

Workshop rund um vitalisiertes Wasser

Vitale Geschäfte

Die Permatrade Wassertechnik veranstaltete am 5. Oktober ein Fachpressegespräch, bei dem über die Vitalisierung von Trinkwasser diskutiert wurde. In der Vermarktung von derart esoterisch angehauchten Produkten sieht das Leonberger Unternehmen auch fürs Handwerk gute Perspektiven.

Wasser trinken ist in – und gesund. Denn der menschliche Körper braucht am Tag je nach Alter und Gewicht zwischen zwei und drei Liter Flüssigkeit, am besten in Form von Trinkwasser. Und immer mehr Menschen kommen auf den Geschmack von stillem Wasser,“ mit diesen Worten wies Permatrade-Geschäftsführer Michael Sautter auf die steigende Sensibilität der Endverbraucher für das Lebensmittel Nr. 1 hin. Und die will man bei Permatrade nutzen. Denn schließlich hat man neben DVGW-geprüften Kalkschutzgeräten auch



Dr. Dietmar Ende übernahm den wissenschaftlichen Part zum Thema vitalisiertes Wasser

sogenannte Wasservitalisierer auf permanentmagnetischer Basis im Programm. Geht es nach Sautters Vorstellungen, sollen sich künftig immer mehr Menschen den Gang zum Getränkehändler sparen, um in den Genuss des vitalisierten Lebensmittels zu kommen. Denn schließlich steigern dies das allgemeine Wohlbefinden.

Grundlage allen Lebens

Hierzu müsse das Handwerk die Kunden zum Thema Wasser sensibilisieren. Sautter möchte die Installateure motivieren ihre Kunden auf die Bedeutung von Wasser als Lebensmittel Nr. 1 und Urquell allen Lebens häufiger hinzuweisen. Er machte deutlich, dass Wasser die Grundlage allen Lebens auf der Erde ist und die Menschheit ohne Trinkwasser nicht existieren könne. Mit rund 70 % bestünde der menschliche Körper größtenteils aus Wasser und durchschnittlich 900 Liter dieser Flüssigkeit nimmt der Mensch im Jahr zu sich. Das Wasserreservoir der Erde bezifferte Sautter auf 1,38 Milliarden km³. Davon entfielen 97 % auf Salzwasser und nur 0,6 % davon seien als Frischwasser nutzbar. „Die ursprünglichste Form von Wasser sei klares, reines Quellwasser. Dies besitzt Vitalkräfte, die schon beim Trinken als belebend empfunden werden. Bei Leitungswasser ist diese Eigenschaft durch die notwendig technische Aufbereitung und langen Transportwege stark gemindert. Mit dem Einsatz von Wasservitalisierungsgeräten haben Wassertrinker nun die Möglichkeit, ihrem Leitungswasser seine elementare Kraft wiederzugeben und gleichzeitig ihre Trinkwasserinstallation zu schützen“, betont Sautter.

Wasser als Informationsträger

Geräte zum Energetisieren oder Beleben des Trinkwassers beleuchtete Dr. Dietmar Ende, Leiter der Forschungs- und Entwicklungsabteilung von Permatrade. Er erläuterte die Funktionsweise der Geräte, die mit der Übertragung von feinstofflichen Schwingungen, sogenannten Informationen, auf das Wasser arbeiten. Diese subtilen Energien können nicht gemessen werden, da sie außerhalb der vier in der Wissenschaft geltenden Grundkräfte liegen. Nur im Experiment könnten



Michael Sautter: „Mit umweltverträglichen Verfahren und Geräten können Wassertrinker ihrem Leitungswasser seine elementare Kraft wiedergeben“

ihre Auswirkungen wahrgenommen werden. Man gehe aber davon aus, dass Wasser ein Informationsträger ist, und damit Frequenzmuster im Wasser gespeichert werden können. „Deshalb ist die Übertragung von günstigen Informationen und das Löschen von Schadstoffinformationen Ziel jeden Vitalisierungsverfahrens“, so Ende. Durch die hohe Polarität der Wassermoleküle kommt es zu kooperativen Phänomenen im Netzwerk und über viele Moleküle hinweg zu einer Nahordnung. Gelöste Stoffe bringen die Wasserstruktur in Form und hinterlassen auch nach Entfernen des Stoffes ihren Abdruck im Netzwerk des Wassers. Nachweismethoden sind besseres Pflanzenwachstum, Trinkwasserauswahl von Tieren, Geschmack, Tropfenbildung, Eiskristallbildung oder Spagyrik nach Hagalis, die Ende im Verlauf seines Vortrages näher erläuterte.

Die anschließende Diskussion zeigte, dass die Vitalisierung von Trinkwasser derzeit naturwissenschaftlich zwar nicht nachweisbar ist, aber trotzdem Anklang in weiten Teilen der Bevölkerung findet. Einige waren sich alle Beteiligten, dass die Geräteausrüstung mit einer Vielzahl von Aspekten verknüpft ist, die der Anwender nicht überblicken kann. Hier kommt dem Sanitärfachmann eine Beraterrolle zu, die er wohl nur in Zusammenarbeit mit den Geräteherstellern seines Vertrauens bewältigen kann. Vielleicht kann man über diese Zusatzumsätze ja auch sein eigenes Geschäft vitalisieren. NS